

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Elsfleth und Umgegend. 1870-1871 1870

141 (30.11.1870)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-402096](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-402096)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Mittwoch in Sonnabend und kosten pro Quartal 7 1/2 Groschen inkl. Postausschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter. Annoncen kosten die

Nachrichten

einseitige Corputzelle; oder deren Raum 9 8, für auswärts 1 Sgr. Anzeigen nehmen entgegen: Die H. C. Schlotte in Bremen, Haafenstein in Vogler in Hamburg, Vöttner und Wüster in Oldenburg.

für Oldesfleth und Umgegend.

Nr. 141. Mittwoch, den 30. November. 1870

Das Ende des nordd. Bundes.

* Die parlamentarische Sitzung, welche am 24. Novbr. in Berlin eröffnet worden, ist die letzte Sitzung des nord-deutschen Reichstags; dem nord-deutschen Bunde ist das Ziel seines Daseins mit dem letzten Tage dieses ablaufenden Jahres gesetzt. Wenn auch mit allen süddeutschen Staaten fest abgeschlossene Verträge jetzt noch nicht vorgelegt werden konnten, so ist es doch Alles in Allem heute schon eine feitsichende Tatsache: Es gibt keine Mainlinie, es gibt keinen bloß norddeutschen Bund mehr. Vier Jahre friedlicher politischer Arbeit, vier Monate Wassergemeinschaft im großen, ersten Ringkampf um die Ehre der Nation haben hingereicht, uns unserem Ziel, der Errichtung des deutschen Nationalstaats, so nahe zu bringen, daß wir es jetzt unmittelbar vor uns liegen sehen. Und die Stufe der Einheitsbewegung, auf der wir heute angelangt sind, wird verlockend sein auch für die bisherigen Gegner der Einigung. Durch die Einräumungen, welche der Selbstständigkeit der Einzelstaaten gemacht werden, ist gegenüber der früheren streng einheitlichen Entwicklung des nordd. Staatswesens, im künftigen deutschen Bunde vielmehr der gewünschten föderalistischen Bewegung ein so weiter Spielraum gelassen, als sich nur mit dem Wesen eines Bundesstaats vereinigen läßt. Wenn heute die alten Gegner in die dargebotene Hand nicht einschlagen würden, so würden sie es weitern in blühendem Trug und unüberlegtem Starrsinn, wissend, daß bessere Bedingungen künftig nicht zu erreichen sein werden. Es sollte aber von Handeln und Markten heute gar nicht geredet werden. Ein Blick auf unser Volk in Waffen, gelagerter Mann an Mann, süd-, nord- und mitteldeutsch, nun die Hauptstadt des Feinds, ein Blick auf die Gräber, welche der Tod für's große Völkland unterschiedlos mit Söhnen Deutschlands aus allen Gauen angefüllt hat, muß und wird hinreichen, Alle in dem Entschlus zu vereinigen, daß im Frieden durch das Band einer deutschen Verfassung gesichert

werde, was im schrecklichen Kampf und Krieg siegreich erkochten worden ist.

Vom Kriegsschauplatz.

— Der „Temps“ vom 24. November erdtert die Lebensmittelfrage und berechnet, daß zur Zeit der Ernährung für eine zweimonatliche Belagerung 6000 Ochsen, 75,000 Hammel und mehr als die Hälfte der nothwendigen (30,000) Kühe und (110,000) Schweine gefeßt haben. In wenig Tagen werde man nur auf Pferdefleisch angewiesen sein. Auf gefeßtes Fleisch dürfe man nicht rechnen, weil weniger eingesetzt sei, als man beabsichtigt habe. An Chokolade seien noch 750 Granimes für den Einwohner vorhanden, Reis, Wehl, und Körner sind noch reichlich da. Del wird knapp, auch an Kartoffeln und Gemüße herrscht Mangel. Der „Temps“ resumirt dahin, daß Paris noch lange leiden könne, daß es aber desto weniger leiden werde, je energischer und rascher die Militärdemerkung handle.

— Kerath, Führer der West-Armee, stand am 14. November noch im Lager von Coull, wo Gambetta ihn am 23. besuchte. Coullie ist ein Marktort im Sarthe-Departement, nordwestlich von Le Mans (1800 Einwohner, Tuchfabriken, Eisenbahnstation). In Paris ist von Trochu beschloßen worden, keinen entscheidenden Schlag zu unternehmen, bevor man nicht die Gewißheit erhalten habe, daß die Loire-Armee, auf deren Stärke und Wucht man sich verläßt, die deutschen Umschließungslinien angegriffen habe.

— Durch Amiens gingen seit dem 19. November Tag und Nacht Bahnzüge mit französischen Truppen, welche auf den Linien von Calais, Boulogne, Dünkirchen und Lille ankamen. Lille schickt besonders viel Artillerie-Material.

Durch Sonnenlicht.

Novelle von André Hugo.

(Fortsetzung.)

Neugierlich über seinen mißlungenen Versuch wandte ihr der Maler den Rücken und ging. Ich eilte ihm nach, den ich hatte einen Plan gefaßt, nur Fremont zu einem treuen Bi'be des Mädchens zu verhelfen. Gestützt auf das gestrige Erlebnis mit meinem Freunde, theilte ich demselben mit, daß derselbe in seinem Privatatelier eine Vorrichtung besäße, wodurch er jede Person, die in dasselbe träte, zu photographiren vermöchte. Der Maler war ganz entzückt über meinen Plan. Ich versprach ihm, mit meinem Freund Nothenburg über die Einzelheiten sprechen zu wollen, und begab mich dann nach der Villa desselben. Ich kam gerade zur Mittagszeit. Der alte Major hatte wie immer heitere Laune und sein Neffe bemühte sich ebenfalls, so heiter als möglich zu erscheinen, obwohl mitunter ein stören-

der Schatten über die absichtlich nicht in Falten gezogene Stirn huschte.

Nach der Tafel entfernte sich Karl, nachdem er mir einige lose Blätter mit dem Bemerkn übergeben hatte, daß dieselben einen Theil seiner Verzensgeschichte enthalte.

Als die Thür hinter meinem Freunde ins Schloß gefallen war, nahm ich die Blätter zur Hand und las auf Ersuchen des alten Majors, der sich in seinen Lehnstuhl geworfen hatte, Folgendes:

„Abenteuer im Baderort M.“

„Unter Scherzen, Lachen und heiteren Gesprächen langten wir Drei, der Doctor Mund, der Maler Benning und ich, heute in M. . . an. M. . . ist ungefähr so groß, wie unser Arbad und hat ein durchaus modernes Aussehen. Wir besahen uns das Städchen nach allen Richtungen und kamen endlich nach dem Curhause. Nachdem wir uns hier restaurirt hatten, durchwanderten wir noch ein Stück die allerliebsten Brunnenanlagen. Als wir an einem Seitenbännen vorübergingen, bemerkten wir ein wunderschönes Mädchengesicht. Der Maler

Aus einem Privatbriefe wird dem Br. T. Folgendes mitgeteilt: Der Soldat M. aus Stargard in Mecklenburg steht vor Paris auf Vorposten; hier erhält er einen Brief aus seiner Heimath, und da er lange Zeit ohne Nachricht, kann er sich nicht enthalten, denselben sorglich zu erblicken. Beim Lesen vertieft er sich nun so, daß er kein Auge und Ohr für das hat, was um ihn her passirt. Pöbellich hört er Geräusch, sieht auf und erblickt den König und den Kronprinzen nebst Gefolge. Erschreckt läßt er den Brief fallen und macht seine üblichen Honneurs. Der König der seine Angst und Verwirrung merkt, kommt freundlich auf ihn zugeritten und fragt: Nun, einen Brief vom Liebchen? Nein, Majestät, von meinem Vater! entgegenete dieser. Darf ich den Brief lesen, oder enthält er Geheimnisse? fragt der König weiter. M. übergiebt hierauf den Brief dem Könige. Dieser wendet sich zu seiner Umgebung und liest unter Anderem Folgendes laut vor:

„Um 14 Tage hat Deine Schwester Hochzeit, wir Alle werden Dich an diesem Tage schmerzlich vermissen, am meisten grämt sich aber Deine Mutter, Dich nicht hier zu sehen. Schadet aber nichts, habe nur tüchtig auf die Franzosen ein, damit diesen Kerls bald das große Maul gestopft werde.“

Der König giebt den Brief zurück und reitet weiter. Es währte nicht lange, so wird M. von seinem Posten abgelöst; er erhält 14 Tage Urlaub und kann auf Kosten des Königs die Reise nach Mecklenburg antreten. Augenblicklich befindet er sich dort und wird am Hochzeitstage seiner Schwester nicht veräumen mit seinen freudig überraschten Verwandten ein Glas auf das Wohl des edlen und freundlichen Königs zu trinken.

Versailles, den 27. Nov. La Fere hat nach zweitägiger Beschießung capitulirt mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen. In der Nacht vom 26. zum 27. Nov. heftiges Feuer der Forts in der Südfront von Paris. Bei den Reconnoiscirungs-Gefechten vor Orleans am 24. Nov. stießen 2 Brigaden des 10. Corps auf das vormarschirende französische 20. Corps, warfen dasselbe aus Ladon und Maizieres und brachten ihm nicht unbedeutliche Verluste bei. 146 Gefangene fielen in unsere Hände. Diesseitiger Verlust etwa 200 Mann.

Am 26. Nov. gingen mehrere feindliche Compagnien gegen das 10. Corps vor, wurden abgewiesen, wobei sie allein 40 Tode liegen ließen. Unter den Gefangenen befindet sich 1 General. Diesseitiger Verlust 3 Offizire. 13 Mann.

Dijon, den 27. Nov. Eine Reconnoiscirung am 26. Nov. ergab, das Garibaldi mit seinen Corps von Pasques im Aunarsch sei. Bei einbrechender Nacht wurden die Vorposten

Denning, ein ohnehin exaltirter Kopf, war über die Erscheinung ganz und gar entzückt und schwor mehr als zehnmal, nie einen so harmonisch schön entwickelten Mädchenkopf gefunden zu haben, bei dem der Schöpfer, wie er sich ausdrückte, ein Meisterstück geschaffen habe. Natürlich wollte er sofort das Mädchen beden, sich von ihm portraituren zu lassen, allein diesmal schien er auf Widerstand zu stoßen, denn das Mädchen schlug ihm seine Bitte rund ab. Am anderen Tage versuchten wir noch einmal das Mädchen zu überreden. Gleicher Widerstand, wie gestern. Noch immer glaudten wir, daß irgend welche Laune das Mädchen leite, unseren Wunsch und unsere vereinten Bitten abzuschlagen. Für mich hatte diese Störrigkeit etwas Anziehendes. Ich näherte mich allein dem Mädchen und ersuhr nun von ihr, daß ihre Weigerung auf einem Gelübniß beruhe, welches sie ihrer sterbenden Mutter in die Hand habe versprechen müssen.

Der Alte war bei den letzten Worten von seinem Sitze aufgesprungen. Ich richtete meine Blicke noch ihm und bemerkte zu meinem nicht geringen Erstaunen, daß sich auf dem Gesichte des alten Majors deutlich eine innere Erregung abspiegelte.

„Lesen Sie nur weiter!“ bat er als er sah, daß ich inne hielt.

Ich las weiter: „... Und je länger ich mich mit dem Mädchen untersteht, desto mehr lernte ich sie lieb gewinnen. Ich kam an dem nächsten und dem folgenden Tage wieder, nur den

des Jägerbataillons des 3. Regiments heftig angegriffen und vom Bataillon Unger aufgenommen. Dieses wies 3 Angriffe auf 50 Schrittz zurück, der Feind stoh in Unordnung, warf Gewäp und Waffen fort. Heute, am 27. Nov., ging ich mit 3 Brigaden zum Angriff vor und erreichte die feindliche Artilleriegarde bei Pasques durch Umgehung von Blombieres, der Feind verlor 3 bis 400 Mann an Todten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust an beiden Tagen etwa 50 Mann. Menotti Garibaldi soll am 26. Nov. commandirt haben.

216 von Werder.

— **Moreuil**, den 28. Nov. Gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit siegreiche Schlacht der ersten Armee gegen die im Bormarsch begriffene feindliche Nordarmee. Der an Zahl überlegene, gut bewaffnete Feind mit Verlust von mehreren tausend Mann gegen die Somme und auf verschanzte Stellung von Amiens zurückgeworfen. Ein feindliches Marine-Bataillon vom 9. Infanterie-Regiment niedergeworfen. Eigener Verlust nicht unbedeutlich. Graf Wartenleben.

Kronprinz und Marschall.

Ein kriegerisches Schelmliedchen aus dem 19. Jahrhundert.

Unser Königssohn von Preußen

Friedrich Wilhelm thut er heißen

Schlug bei Wörth den Allverwerthesten,

Der Franzosen Hochgehrtesten:

Mac Mahon, Mac Mahon!

Fritze kommt und hat ihn schon, hat ihn schon.

Mac Mahon, Mac Mahon!

Fritze kommt und hat ihn schon.

Seine groben Angelfspritzen

Körnten ihn doch all nicht nützen,

Seine feinen Mitrailleisen

Sind das reine Blech gewesen:

Mac Mahon re.

Seine Turcos, seine Zaven!

Des Tyrannen rohe Selaven

Seine wilden Söldnerschaaren

Trieb das deutsche Schwert zu Paaren:

Mac Mahon re.

Klang ihrer Stimme wieder zu hören, der mir durch seinen sympathischen Ton auf einmal so zu Herzen drang, daß eine seltsame Wonnie über mich ausgegossen zu sein schien. . . . Zwar wollte ich mir das Bild des Mädchens aus dem Kopfe schlagen, denn der Bestimmismus, der mich ergriffen, raunte mir ja immer und immer wieder in ruhigen Stunden ins Ohr, daß ich mich von dem Aeußeren eines Mädchens habe bestricken lassen und nun unter den süßen Fesseln seufze und klage. Ich mied einen vollen Tag die Gesellschaft des Mädchens. Aber welche Qualen hatte ich zu ertragen, welche Sehnsucht marterte mich.

— Und wie ich einen Tag später wieder mit ihr zusammentraf und sie ihr großes, schönes Auge so eindringlich fragend auf mir ruhen ließ, da . . . da war es um mich geschehen. Ich stürzte dem unvergleichlichen Bilde zu Füßen und gestand ihr, daß ich sie mit aller Inbrunst meines Herzens liebe.

„Und mit verzehrenden Feuer hingen meine Blicke an den purpurnen Lippen des jungen Mädchens, um von ihnen jenes ewig beglückende Wort inniger Zuneigung aussprechen zu hören. Täuschung! — Nur einen Moment zuckte ein freundiger Lichtblick über die schönen Züge, dann blickte sie in die Ferne und gleich darauf spielte ein schmerzliches Zucken um den Mund. „Stehen Sie auf,“ sagte sie mit zitternder Stimme zu mir, „ich kam und darf Ihnen heute keine Antwort darüber geben.“

(Fortsetzung folgt.)

Wird von Straßburgs Münstertürmen
 Bald die deutsche Fahne wehen?
 Wird durch Elsaß und Lothringen
 Wieder deutsches Lied erklingen?
 Mac Mahon zc.

Frisch voran, ihr deutschen Reiter,
 Deutsches Fußvolk, immer weiter!
 Klopft die saubern Herrn Franzosen
 Auf die rothen Plückerhosen!
 Mac Mahon zc.

Hut, was war das für ein Meiten!
 Deutscher Speck hat gute Seiten
 Seht Napoleons Marschälle
 Marschten alle in die Falle;
 Mac Mahon, zc.

Und der Stolz der Präsidenten,
 Bakstkaa brütet Enten;
 In Paris erfährt die Kammer
 Täglich neuen Siegesjammer:
 Mac Mahon zc.

Immer leerer wird die Scene,
 Abgethan ist Heib Bazaine;
 Auch der Kaubüchse der Chinesen
 Wird nun nächstens sein gewesen:
 Mac Mahon zc.

Seinem Lulu, seinem Schöhnchen,
 Zeigt Papa ein Platzpatröschchen,

Näht ihn dann nach rückwärts laufen!
 Dieses nennt man Feuertausen!
 Mac Mahon zc.

Auch Plon Plon, der tapf're Kämpfer,
 Der noch nie nicht zog die Plümpe,
 Reißaus nahm er mit Klotilden,
 Um Reservecorps zu bilden!
 Mac Mahon zc.

Sapperment! wo steckt der Kaiser?
 Hat er Schnupfen, ist er heiser?
 Großes Maul vor wenig Wochen
 Und jetzt seige sich verkrochen!
 Mac Mahon zc.

Pact euch fort, ihr Diplomaten,
 Und vergeßt nicht, was mir thaten!
 Ihr sollt euch nicht drein-muliren
 Wir sind's, die den Rest dikiren!
 Mac Mahon zc.

Du, der Thron und Reich geschändet,
 Der mit Schmach und Schimpf geendet,
 Frecher Verräther, so verwegen,
 Sprich, wo hast du deinen Degen?
 Mac Mahon, Mac Mahon!
 Willen kommt und hat ihn, hat ihn schon!
 Mac Mahon, Mac Mahon!
 Willen kommt und hat ihn schon.

Heinr. Dorn.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Weihnachtsbeförderungen im inländischen Postverkehr.

Um den aus Anlaß der Weihnachtszeit stattfindenden Post-Päckerverkehr im Inlande auch bei den gegenwärtig obwaltenden Verhältnissen, wo ein großer Theil des Personals und Materials der Postverwaltung in auswärtiger Beschäftigung begriffen ist, und der Postverkehr wegen der Beschränkungen der Güterbeförderung auf den Eisenbahnen ohnehin einen ungewöhnlichen Umfang erreicht hat, ordnungsmäßig bewältigen zu können, wird an das Publikum das dringende Ersuchen gerichtet, die Entlieferung der Päckereien mit Weihnachtsbeförderungen im inländischen Verkehre nicht bis zu den äußersten Fristen hinauszuschieben, sondern damit möglichst bald nach Ablauf der ersten Woche im December zu befehlen, und die Vorbereitungen danach genehmigt zu bemessen.

Berlin, den 19. November 1870.

General-Postamt.

Stephan.

Holländischen Rahmkäse empfiehlt G. von Hüttschler



Zu verkaufen.

Vier sehr fette Schweine, das Stück etwa 225 Pfund wiegend.

J. W. Kramer.

Ausruf.

Durch alle öffentlichen Blätter geht jetzt der Ruf um Hülfe für die armen Bewohner des Elsaß und Deutsch-Lothringen. Die furchtbare Geißel des Krieges hat den größten Theil dieser Provinzen in eine Grube verwandelt, Dörfer und Gehöfte liegen in Trümmer, und wo noch eine arme Familie ihre Wohnung wiederfindet, ist dieselbe doch von Allem entblößt; die Felder sind unbebaut und die Ausernte für das nächste Jahr ist nicht vorhanden. Lange Dürre hat schon vorher eine Missernte erzeugt und die Minderpest gesellte sich den Leiden des Krieges zu. Die bitterste Noth, Sieghum und Tod sind über das Land gekommen, in einem Grade, wie es kaum schlimmer gedacht werden kann.

Aufgezehet sind alle Vorräthe und der Hungerthypus medet sich in Deutsch-Lothringen und Elsaß auf eine erschreckliche Weise.

Angesichts solch namenlosen Elendes sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, die Mithätigkeit ihrer Mitbürger anzurufen und sind gerne bereit Gaben für die Nothleidenden in Empfang zu nehmen.

Oberkontrolleur Wätje, C. Zülfs, J. D. Hein.

Sehr gute Butter a Pfund 11 Egr. empfiehlt G. von Hüttschler.

Gute Pflaumen a Pfund 1 1/2 Egr empfiehlt G. von Hüttschler.

Apfelsinen, Citronen, Feigen etc. in neuer Frucht empfiehlt D. Bartels.

Abgelagerte Cigarren zu verschiedenen Preisen empfiehlt G. von Hüttschler.

Convocation.

Durch gerichtlichen Contract vom 26. September d. J. hat der Maler **Johannes August von Lienen zu Elsfleth** seine zu Elsfleth auf dem f. g. Streifen an der Mühlenstraße belegenen, Art. 20., Flur 10., Parzellen 168 und 169 der Spezial-Mutterrolle der Gemeinde Elsfleth verzeichneten Immobilien, bestehend aus Wohnhaus, Rosen und Garten, groß 81 Ruthen 40 Fuß Kathastermaß, welche von den Gründern der Erben des Kaufmanns Johann Christian Hustedt und des Färbers Wessels zu Elsfleth, so wie des Johann Lange zu Grohn begrenzt werden, mit allen denselben anflebenden Rechten und Gerechtigkeiten, aber auch mit allen Lasten und Beschwerden, an den Kaufmann **Theodor Schiff zu Elsfleth** für 2400 Thaler Gold verkauft und zum Eigenthum übertragen.

Auf Antrag der Contractanten werden nun alle Diejenigen, welche dingliche Ansprüche an obengedachten Immobilien zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche in dem auf

den 17. Januar 1871

hier selbst angelegten Angabeterminen bei Strafe des Ausschlusses gehörig anzumelden.

Der Ausschlußbescheid erfolgt
am 20. Januar 1871.
Elsfleth, 1870, Novbr. 18.

Amtsgericht.
Graepel.

Laut amtsgerichtlicher Urkunde vom 18. October d. J. verkaufte die Ehefrau des Handelsmannes **Friedrich Ludwig Ernst Loh** zu Bremen, **Selene Catharina, geb. Weber**, unter Zustimmung ihres Ehemannes, die von ihrem weil. Vater **Köster Gottfried Weber** zu Lienen auf dessen Sohn **Claus Heinrich Weber** and nach dessen Ableben auf die Verkäuferin vererbte, zu Lienen belegene Köttere, bestehend aus Wohnhaus, Stallgebäude und Garten binnen Deichs und den dazu gehörigen Außendeichsgründen an den Pferdehändler **Heinrich Friedrich Schmidt** zu Neuenfelde für die Summe von 900 Thaler Courant. Die Besitzung ist in der Mutterrolle der Bauerschaft Lienen verzeichnet unter Art. 53, Flur 3, Parz. 114, 115, 116, 121, 123, 124 zur Größe von 291 □ R. 70 □ F. Kat. M. und wird begrenzt innerhalb Deiches von den Gründern des Mauermeisters Reimann, des Käufers und des Capt. Schweichel, außerhalb Deiches von den Gründern des Käufers und Capt. Schweichel.

Auf Antrag des Käufers werden nun alle, welche dingliche Ansprüche an diese Immobilien zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, ihre Rechte in dem auf

den 20. Januar 1871

hier selbst angelegten Angabeterminen gehörig anzumelden, bei Strafe Verlustes des dinglichen Anspruchs.

Der Prüßensbescheid erfolgt
am 23. Januar 1871,
Elsfleth, 1870, Novbr. 23.

Großherzogliches Amtsgericht.
Graepel.

Nachstehende Empfangsbescheinigung gltig mir zu:
„Berlin, den 23. Novbr. 1870. Wir bestätigen Ihnen den Empfang des unter dem 18. d. M. uns für die **deutsche Invaliden-Stiftung** überwiesenen Betrages von 22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. (darunter 11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr. als Beitrag einer Collette auf einer Hochzeit zu Neuenfelde) und danken für diesen Beitrag verbindlich. Die Zahl der Hilfsbedürftigen im ganzen deutschen Lande ist groß und richten wir daher an Sie die Bitte, in Ihrem Wirkungskreise das Interesse für die **deutsche Invaliden-Stiftung** auch ferner wach zu erhalten und fördern zu wollen.
Der geschäftsführende Ausschuss
der Victoria-National-Invalidenstiftung.

Indem ich obige Empfangsbescheinigung denen zur Kunde bringe, welche zu den Colletten beigetragen haben, erkläre ich mich bereit, fernere Gaben für die deutsche Invalidenstiftung in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.
Elsfleth, 1870, Novbr. 27.

J. Carstens, Pastor.



Donnerstag
Abend
frischer Anstich
von
echtem
Erlanger
Bier.

Fr. Sauerken Ww.

Malzucker, Bruscaramellen,
Nettigbonbons empfiehlt
D. Bartels.

Photographien

deutscher Heerführer à Stück 1/2 gr.
G. C. von Thülen.

G. Dutack,

Kürschner in Brake,

empfehlte sein Lager selbstverfertigter Pelzwaaren, als: Fußstaschen und Besätze, Muffen, Pelserinen, Kragen, Medingsboa und Manschetten in Nerz, Iltis, Obbuhum, Bisam und Lapada zur gefälligen Abnahme bestens.

Umänderungen, Reparaturen, sowie das Fertigmachen der Fußstaschen und Decken mit Stickerei, werden billigst und prompt effectuirt.

A. Stehmann,
Messerschmidt in Brake,

empfehlte sein großes Lager von Stahlwaaren, als: Tranchir-, Tisch- und Dessert-Messer und Gabel, so wie Taschenmesser, Scheeren in allen Sorten, Zuckerschneide-Maschinen und Schlittschuhe für Herren und Damen etc. zu Weihnachts-Einkäufen angelegentlichst.

Generalversammlung

der Actionaire der

Elsflether Effecten-Versicherungs-Gesellschaft

am **Sonnabend den 3. Decbr. Nachm. 3 Uhr**

im Hotel der Frau Gemeiner.

Tagesordnung:

- 1.] Rechnungsablage und Auflösung der Actien-Gesellschaft als solcher
- 2.] Vertheilung einer Dividende.

C. Jülfs.

Redaction, Druck und Verlag von **G. C. v. Thülen.**